

# Linsen überstehen Feuertaufe

## OPTIK 2012 brennt Meusers Werkshalle ab / Wie ein Wiederaufbau gelingt

VON VOLKER THIES

**Villmar-Aumenu.** Ein Feuer hat vor genau zwei Jahren die Werkshalle von Meuser Optik zerstört. Von Maschinen bis zu den Kugelschreibern liegt alles in Schutt und Asche. Horst Meuser und seine Söhne erzählen vom Wiederaufbau, von harten Verhandlungen und überraschender Hilfe von der Konkurrenz.

„Keine Maschinen, kein Material, keine Werkzeuge, noch nicht mal ein Blatt Papier oder ein Kugelschreiber: nur noch Schutt und Asche“, beschreibt Carsten Meuser das Bild auf dem Aumenuer Firmengelände von Meuser Optik vor zwei Jahren. Am 2. Februar 2012 hatte in der Nacht ein technischer Defekt einen Brand ausgelöst. Die Werkshalle, in die der Optikbetrieb und die Beschichtungs-Sparte Coating Systems Meuser erst 2006 eingezogen waren, wurde vollständig vernichtet. Auf mehr als sieben Millionen Euro belief sich der Schaden.



Auf Präzision kommt es an: Mitarbeiter von Meuser Optik überprüfen den Schliff der Linsen.

(Fotos: Thies)

### ■ Kollegen der Branche helfen aus mit Maschinen und Material

Heute ist die Brandruine nur noch eine schlimme Erinnerung. An ihrer Stelle steht eine neue Halle, in der ebenso moderne Geräte arbeiten. „Aber die zwei Jahre Wiederaufbau haben mehr Energie gekostet, als die zehn Jahre zuvor“, räumt Geschäftsführer Horst Meuser ein. Überhaupt sei das nur zu dritt zu schaffen gewesen, mit den Söhnen Carsten als kaufmännischem und Torsten als technischem Leiter.

Dazu kam die richtige Einstellung. „Wenn man nach so einem Schlag weitermachen will, dann muss man das sofort angehen“, sagt Horst Meuser. „Wenn man erst drei Monate wartet, dann wird das nichts mehr.“ Noch während mehr als 100 Feuerwehrleute bei scharfem Frost die letzten Löscharbeiten erledigten, fuhr Horst Meuser am Nachmittag in die Wetzlarer Gegend, um bei Händlern für Gebrauchsmaschinen und bei Branchenkollegen Geräte für einen notdürftigen Betrieb in Augenschein zu nehmen. Noch am gleichen Tag bestellte er die ersten Maschinen.

„Da waren Firmen dabei, die man eigentlich als Konkurrenz bezeichnen müsste, aber fast alle haben uns sofort Maschinen und Material zur Verfügung gestellt und mit der Rechnung Zeit gelas-

sen, bis die ersten Formalitäten mit den Versicherungen geklärt waren“, erinnert sich der Geschäftsführer.

Auch Kunden zeigten sich sehr kulant und hielten dem Unternehmen über die erste Zeit ohne Lieferungen die Treue; das allerdings auch im eigenen Interesse, weil sie von den hoch spezialisierten Optikprodukten aus Aumenu abhängig sind (siehe Kasten). Nicht zuletzt loben die drei Chefs ihre rund 30 Angestellten in den höchsten Tönen, die in der schwierigen Zeit herausragenden Einsatz gezeigt hätten.

Es gab allerdings auch harte Verhandlungen mit Banken, Versicherungen und einzelnen Geschäftspartnern. „Das war harte Arbeit, zum Teil bis ans Ende der Kräfte“, sagt Horst Meuser. Vor allem aber war die Arbeitsbelastung hoch. „Wir haben dreileisig gearbeitet: Der Neuaufbau musste organisiert werden, mein Bruder musste praktisch die gesamte Technik neu aufbauen und wir

mussten den Geschäftsbetrieb übergangsweise wieder in Gang setzen“, erinnert sich Carsten Meuser.

Die Firma zog zurück in die alten Räume in Blessenbach und begann dort nach dreitägigen Renovierungsarbeiten unter beengten Verhältnissen zu arbeiten. Nach 14 Tagen war die erste Linse produziert.

„Auch bei der Vorbereitung des Neubaus gab es eine Welle der Hilfsbereitschaft,

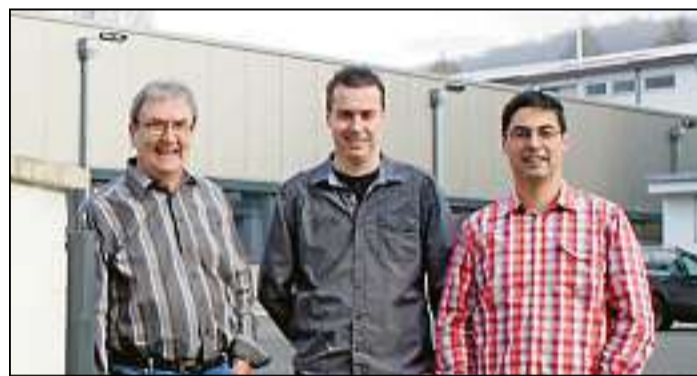
mit der wir so nicht gerechnet hätten“, sagt Horst Meuser. Beispielsweise Freunde, die angeboten haben, für Renovierungsarbeiten Urlaub zu nehmen.

Im Juli 2012 stand der Bauplan und die Aufräum- und Abbrucharbeiten waren erledigt. Bürogebäude und Produktionshalle mit insgesamt 3500 Quadratmetern Nutzfläche wurden zügig gebaut. Ostern 2013 zog die Firma aus Blessenbach zurück

nach Aumenu. Inzwischen läuft die Produktion wieder im vollen Umfang.

Carsten Meuser ist jetzt, fast ein Jahr nach dem Einzug in die neue Halle, endgültig beruhigt. Bei ähnlichen Fällen komme die Krise häufig kurz nach dem Neuaufbau, wenn die Zahlungen der Versicherungen auslaufen und sich herausstellt, dass Kunden weggebrochen sind. „Das ist bei uns nicht geschehen und wir haben alle Mitarbeiter gehalten“, bilanziert Carsten Meuser.

In gewissem Sinn hat der Brand der Firma sogar einen Modernisierungsschub gegeben. Technik, fast vergleichbar mit dem Niveau von Weltfirmen wie Zeiss oder Leica, läuft in den Hallen. Trotz der widrigen Umstände wurden Produkte für die Zukunft entwickelt. Und noch ein Detail hat sich geändert, berichtet Horst Meuser: „Wir haben jetzt eine der modernsten Brandmeldeanlagen, die uns ruhig schlafen lässt.“



Horst (von links), Torsten und Carsten Meuser vor der neuen Produktionshalle in Aumenu.

### ■ Meuser-Produkte

Objektive für die Hinterrahmen bei der Fußball-WM oder die Optiken, die Extrem-Fallschirmspringer Felix Baumgartner bei seinem Stratosphärensprung dabei hatte: Das sind die spektakulärsten Produkte von Optik Meuser. „Aber deren Anteil am Geschäft ist sehr klein“, sagt Carsten Meuser. Wichtiger

sind Systeme für die Produktüberprüfung, beispielsweise in der Halbleiterfertigung, der Textilindustrie oder der High-Speed-Fotografie, wenn trotz 35 000 und mehr Aufnahmen pro Sekunde noch genug Licht eingefangen werden muss, um ein Bild zu erstellen. Auch Komponenten für Mikroskope und Mess-

maschinen, die noch bis zu einem tausendstel Millimeter große Objekte darstellen und für Menschen nicht sichtbare Lichtbereiche erfassen, entstehen in Aumenu. Während die Firma in den Anfangszeiten fast ausschließlich optische Linsen bearbeitete, ist die Fertigungstiefe seit einigen Jahren gewachsen: Per Dünnschicht-Technik mit Elektronenstrahlverdampfer und Ionenkanonen verringert die Firma Meuser die Reflexion der Linsen. In einem anderen Teil der Produktionshalle arbeitet eine stattliche Anzahl CNC-Metallbearbeitungsmaschinen, um Gehäuse herzustellen, in die dann die Linsen eingesetzt werden. (vt)

### AUS DEN UNTERNEHMEN

## Kooperation ist gefragt

Wettenberg (red). Eine Delegation von fünf Professoren unter der Leitung des Präsidenten der Technischen Universität Xi'an Professor Liu Ding hat die PVA TePla AG besucht. Die Spezialisten für Kristallzucht und Automatisierungsprozesse aus China diskutierten mit Mitarbeitern neueste Forschungs- und Entwicklungsarbeiten, Märkte sowie mögliche Kooperationen in China. Weitere Teilnehmer waren Professor Günter Bräuer vom Fraunhofer Institut IST, Braunschweig sowie die Professoren Bruno Meyer und Peter Klar als Vertreter des Laboratoriums für Materialforschung LaMa der Universität Gießen. Die PVA TePla hatte zusammen mit dem Fraunhofer Institut IST und der Universität Gießen Ende vergangenen Jahres den Aufbau einer Fraunhofer-Arbeitsgruppe in Wettenberg besiegelt. Professor Bräuer erläuterte, wie die Fraunhofer-Arbeitsgruppe auch die Optimierung der PVA TePla Anlagen unterstützen wird. Auf dem chinesischen Markt müsse besonders auf den Know-how-Schutz geachtet werden.

### SEMINARE

## Die Sonne clever eingesetzt

Wetzlar (red). Wissen zu thermischen Solaranlagen und Photovoltaikanlagen vermittelt ein Seminar der Industrie- und Handelskammer Lahn-Dill. Was Interessierte schon immer über die Strahlungsenergie der Sonne wissen wollten, wie sie Solaranlagen zur Warmwasseraufbereitung nutzen können, welche Dimensionen für meinen Zweck nötig sind – all diese Fragen werden in einer Veranstaltung am Freitag, 28. Februar, in den Räumen der IHK Lahn-Dill, Geschäftsstelle Wetzlar, Friedenstraße 2, beantwortet. Beginn ist um 8.30 Uhr in Raum 103. Die Kosten betragen 150 Euro. Anmeldung bei Thomas Klaffen, ☎ (06441) 9448-1510 oder unter klassen@lahndill.ihk.de.



Feierliche Eröffnungszeremonie in China. Mit dabei Schunk-CEO Dr. Arno Roth (Mitte) und Dr. Heinz-Joachim Mäurer (3. von links), Mitglied der Unternehmensleitung, mit den Geschäftsführern der Schunk Carbon Technology sowie Vertretern des Stadtbezirks Wujiang. (Foto: privat)

# Schunk eröffnet Fabrik in China

## INVESTITION 30 Millionen für Fertigung

Heuchelheim/Suzhou (red). Mit einer feierlichen Zeremonie hat Schunk einen neuen Standort in China eröffnet. Das Unternehmen reagiert mit dieser Kapazitätserweiterung auf den wachsenden Bedarf seiner Kunden in China.

darauf ausgerichtet, unser Geschäft dort konsequent auszubauen“, kommentiert Arno Roth, Vorsitzender der Unternehmensleitung der Schunk Group, die Entstehung des damit fünften Schunk Standorts in China. „Die umfangreiche Investition in diese Fabrik ist ein Meilenstein in unserer 100-jährigen Firmengeschichte.“

In der neuen Fabrik der Schunk Carbon Technology (Suzhou) wird eine breite Palette an Komponenten auf Kohlenstoffbasis produziert werden, die in der Automobilindustrie, der Bahn- und Windkraftindustrie, in Haushalts- und Elektrogeräten sowie in der Solar- und Halbleiterindustrie zum Einsatz kommen.

In einem ersten Ausbauschritt hat die Schunk Group rund 30 Millionen Euro in neue Fertigungsflächen von rund 28 000 Quadratmeter investiert. In diesem Jahr werden in Wujiang bereits über 500 Mitarbeiter beschäftigt. Der neue Standort bietet für die Schunk Group jedoch nicht nur die Möglichkeit, ihre Produktgruppen auf einem neuen und größeren Gelände zu fertigen, sondern auch dem wachsenden Bedarf zukünftig zu folgen und in einer zweiten Stufe die Kapazität nochmals zu verdoppeln: Insgesamt misst das Schunk-Gelände in Wujiang rund 66 000 Quadratmeter.

„Wir sind sehr erfolgreich in China aufgestellt und unsere Strategie ist langfristig

### ■ Meilenstein der Firmengeschichte

Die neuen Produktionsgebäude werden über modernste Automation und ein optimales Layout für effiziente Produktionsabläufe verfügen, um die hohen Ansprüche des Unternehmens an Qualität und Kundenservice zu erfüllen. „Dieser dem neuesten Stand der Technik entsprechende Produktionsstandort und das motivierte Schunk Team werden dazu beitragen, den wachsenden Bedürfnissen unserer Kunden gerecht zu werden, und nehmen für das zukünftige Wachstum unseres Geschäfts in China eine Schlüsselrolle ein“, so Heinz-Joachim Mäurer, Mitglied der Unternehmensleitung der Schunk Group. „Wir sind sehr stolz auf unsere Präsenz in dieser Region, und die Investition in diesen attraktiven Standort wird dazu beitragen, unsere Position als führender Lieferant für Komponenten aus Graphit und Kohlenstoff zu stärken.“

# Ich lese!

**Ausbildungsberuf:** Langzeitpraktikum bei der Sparkasse / Bankkauffrau

**Tätigkeit in drei Worten:** Kundenberatung, Vertragsabschluss, Geldgeschäfte

**In der Zeitung lese ich zuerst ...** Wetzlar und Umland

**... weil** mich am meisten interessiert, was in der Umgebung passiert

**Außer der Zeitung lese ich** Zeitschriften und Sachen im Internet

**Im Fernsehen gucke ich am liebsten:** Nachrichten und Soaps

**Soziales Netzwerk:** Facebook

**Von dem Zeitungsprojekt erhoffe ich mir,** dass Jugendliche mehr Zeitung lesen

**Was ich sonst noch so mache:** Reiten

**Name:** Lisa Keiner  
**Alter:** 16  
**Wohnort:** Kölschhausen

Zeitung und Ausbildung in Hessen

Grafik: Crepaldi